

COMMUNIO IN CHRISTO

*Unser Leben -
unsere Werke*

27. Digitaler Geistlicher Brief, 15. April 2024

Thema:

Jubel über die Auferstehung

SITZ IM LEBEN

Das Buch „Ich bitte dich, o heilige Kirche“ ist das geistliche Vermächtnis Mutter Marie Thereses. „In ihm zeigt uns Gott sein Wesen“, so mein Vorgänger, Generalsuperior Karl-Heinz Haus. In ihrem letzten Buch nehmen die für Mutter Marie Therese Jahr für Jahr in der Karwoche erlittenen schwerer werdenden Leiden und ihre Betrachtungen einen besonderen Stellenwert und Höhepunkt ein. Ihre Krönung und Antwort finden die letzten Leidensmeditationen ihres Lebens im heutigen Text.



Alles Unheil und aller Schmerz lösen sich darin auf im Glück des Erkennens Christi als Erlöser: Er birgt sie und uns gleichsam in sich und trägt uns vor Gott. Er schenkt uns Glauben und Hoffnung über die begrenzte biologische Existenz hinaus: Unser Menschsein geht auch nach dem Tode weiter, unser geistiges Leben erfüllt sich. Das Kreuz ist die Tür, die uns Jesus in eine neue Dimension aufstößt.

Auch derjenige, der in der letzten Stunde seines Lebens bekennen muss, dass er nichts geleistet hat, erhält den Lohn der Erlösung von aller Schuld und Sünde wie jene, die im Leben alles getan haben aus Liebe zu Gott. Pfarrer Hermann Walch, der frühere Spiritual der Communio in Christo und Wegbegleiter Mutter Marie Thereses, sagte: „Geglaubt habe ich immer, durch sie weiß ich, dass ich auferstehen werde ...“

Jaison Thazhathil, Generalsuperior



DIE BETRACHTUNG VON MUTTER MARIE THERESE

06.04.1993

„Selig, die schon hier gelernt haben, dies zu seinem Andenken zu tun.“

Ostern ist ein Fest des Jubels, ein Fest der Offenbarung Gottes! Christus ist auferstanden. Menschwerdung und Auferstehung sind das gleiche Geheimnis. Wir wissen es heute mit Sicherheit: Auch wir werden in unvergänglichem Fleisch auferstehen. Wir Christen sprechen heute das Credo aus und bezeugen es, dass nach dem Tod das Menschsein weitergeht. Wir müssen unsere ewige Menschwerdung bezeugen, weil Gott dies in Jesus offenbart hat. Seele und Leib gehören zusammen.

Noch vor einigen Tagen erkannten wir den menschlichen Wert des Leidens, waren wir der Wahrheit nahe. Im Tode Christi durften wir es wissen, dass wir nicht von dieser Welt sind, in der Satan wütet. Wir dürfen seit dem Sterben Jesu überzeugt sein von der Liebe, die befreit von Angst und Zweifel. Wir sind Erlöste - endgültig. Wir sind von der Liebe eingeholt. Je besser wir sie begreifen, umso mehr bringt sie Leiden.

Die Lehre der Schrift sagt uns, dass Christus im Mystischen Leib auferstanden ist. Er hat Fleisch angenommen, vergeistigtes Fleisch. Wir sind Glieder dieses Leibes, die mitbauen an dem Aufbau seines Leibes, ein fortwährendes Wachstum zur Ehre Gottes.

Wir dürfen seit dem Tode Christi die Früchte eines Opfers erleben und haben die Möglichkeit, das Kreuz als Türe zu einer Begegnung mit Gott zu erfahren. Unsere Erlösung wirkt perfekt und nahtlos, wenn wir der Vereinigung mit Gott zustimmen.

Das Gebet: „Lass uns teilhaben an der Gottheit dessen, der sich herabgelassen hat, unsere menschliche Natur anzunehmen“, ist erfüllt von dem Wert des Kreuzesopfers. Von seiner Geburt bis zur Auferstehung tut sich seine Liebe kund, von der wir schon seit 2000 Jahren überholt werden. Es dürfte gar nicht sein, dass die Realität geleugnet wird.

Hier, in diesem Augenblick, wo der Jubel über dieses Fest seinen Höhepunkt erlebt, erlebe ich den Unglauben - auch in vielen Christen, die ein Leben nach dem Tode ablehnen. Ihr Unglaube verrät die Kirche, zu der sie gehören, und ihre Worte und Taten verbreiten einen Glaubenshass, der die Gutgläubigen verwirrt. Der Wert unserer Erlösung hat darunter schwer gelitten.

Ich stelle mir so oft die Frage, ob es nicht schon unzählige Gläubige gibt, die den Tod mit Misstrauen und Angst betrachten, weil es so viele andere gibt, die sich von der Wirklichkeit



der Auferstehung Jesu Christi entfernt haben. Jesus versichert uns im Evangelium eine Seligkeit, die das Ganze umfasst, Seele und Leib.

Der Jubel über die Auferstehung ist erst dann Höhepunkt aller Hoffnung, wenn wir das Kreuz Christi bejahen. Ich möchte es noch deutlicher betonen, dass hier Gottes Sohn verblutete, der Mensch und Gott war. Er starb ... erniedrigt und gescheitert. So denken wir, bis er einige Tage danach wieder da war, er, den man ins Grab gelegt hatte.

Zeugen erzählten uns, wie er ihnen erschienen war. In denselben Gebärden nahm er Fisch und aß mit ihnen. Jubel muss in uns aufsteigen, Jubel über unsere Erlösung.

Wir feiern Ostern, das Fest der Wiedergeburt, das Fest der ewigen Menschwerdung.



Die Gnade teilte es mir mit, dass es die Wahrheit ist: Wir sind gerettet, wir dürfen sicher sein, dass alles Böse besiegt ist und dass wir in der Stunde unseres Todes Christus begegnen. Er nimmt uns in seine Verdienste hinein und trägt uns vor Gott hin und entschuldigt uns.

Wir werden die Frucht des Kreuzes Jesu an uns erleben, wenn wir die letzte Entscheidung für Gott treffen. Auch derjenige, der in der letzten Stunde seines Lebens bekennen muss, dass er nichts geleistet hat, erhält den gleichen Lohn wie jene, die im Leben alles getan haben aus Liebe zu Gott.

In dieser Betrachtung lässt Gott mich meine Ohnmacht und Unfähigkeit erkennen. Er lässt mich eintauchen in die

Berufungen und in die Verantwortung jener, die ein hohes Amt bekleiden. Er lässt mich in die Aufgaben eines jeden hineinblicken. Sie dürfen die Schwächen niemals leugnen.

Es wäre ungerecht zu denken, dass Macht und Ansehen, Personenkult und Ehre Zeichen der Heiligkeit wären. Er führt mich in meine Verantwortung als Gründerin, und was sehe ich: nur noch meine Unfähigkeit. Meine Treue zum Akt meiner Hingabe ist meine einzige Verantwortung. Der Heilige Geist nahm mein Jawort, um sich über meine Schwachheit der Welt zu zeigen.

Nichts wird mein Verdienst sein. Es hat auch kein anderer das Recht, mein Fiat zu blockieren. In allen Berufungen wird der Sieg über das Schwache enthüllt. In jeder Berufung ist die Frucht des Kreuzes zu erkennen, wird das Heil, das an uns ergangen ist, zum Antrieb, Gottes Willen zu tun und Christus zu folgen.

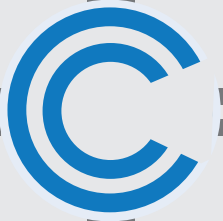
Das Entscheidende dieses Festes ist, dass unsere Schuld vergeben ist, dass wir die Reinheit wiedererlangt haben, dass der Auferstandene unserer Welt beherrscht und dass das ewige Leben offen steht für alle, die an ihn glauben.

Christus ist auferstanden. Aus unserem Herzen quillt der Glaube: Christus ist auferstanden!



Vater

*Niedergeworfen bis auf den Boden,
nicht fähig, mich zu Dir zu erheben,
bin ich aus reiner Liebe erweckt,
Deine Größe zu preisen und Dir ewig zu danken.
Durch die Verdienste Deines einzigen und geliebten Sohnes
ist es mir möglich geworden,
mein Glaubensbekenntnis auszusprechen,
da er sich mir offenbarte
als Herrscher des Himmels und der Erde.
Ich werfe mich nieder am Fuße des Kreuzes,
wo meine Wiedergeburt anfang,
und lobe Dich und danke Dir
für alles Gute, das der Welt zuteilwurde.
Ich glaube an Dich, o Vater,
dessen Reich mir nahe ist,
dessen Liebe mich zum Leben erweckt,
dessen Wille es ist, dass ich Dich ehre und liebe,
dessen Sehnsucht es ist, mich zu retten
und alles Böse von mir fern zu halten.
Ich glaube an die Gnade der Gerechtigkeit
durch das Opfer Jesu Christi,
Mensch geworden um der Gerechtigkeit willen.
Ich glaube an jedes Wort, von ihm gesprochen,
das Deine unermessliche Liebe in Verbindung mit seinem Leben,
Leiden und Sterben offenbarte,
dessen Einfachheit mich emporhob
und zum Glied seines Mystischen Leibes ernannte,
Dir, o glorreicher Vater, zum Dank und zur Ehre.
Ich glaube an Deine Allmacht, in der Satan besiegt ist,
damit sich in meiner Schwachheit das verheißene Glück erfülle,
ewig bei Dir zu sein in Frieden und Liebe.*



*Ich glaube an meine Auferstehung,
an eine geistige Vereinigung von Seele und Leib.
Ich bin davon überzeugt durch die Aussagen der Zeugen,
die ihre Erfahrungen in der Schrift niederlegten
und meinen Glauben unterstützen
in der Erfüllung meiner Hoffnung.
Ich glaube und bin mir gewiss,
dass Du, o Gott, der Retter meines Lebens bist
und dass ich Dir in keinerlei Weise Genugtuung leiste,
außer in Jesus Christus, Deinem Sohn,
der sich für mich opferte,
damit ich lebe und Dir danken kann.
Ich glaube und danke Dir für meine Ohnmacht,
die es mir ermöglicht, zu Dir zu sagen:
Vater, nimm mich,
wenn es Dir gefällt, in mir Deine Größe zu zeigen.
Nimm meine Schwachheit,
um die Leiden Jesu zu tragen,
damit das heilige Kreuz der einzige Blick der Erde sei
und sich jedes Herz davon angesprochen fühle,
Dir zu danken und Dich zu lieben.
Die Erlösung, absolut und ewig,
hat das Maß der Beleidigungen enthüllt
und die große Liebe offenbart,
mit der wir alle beschenkt wurden.
Nimm mein Herz,
damit es von Dir erfüllt werde,
Dir zum Dank und zur Ehre
bis in Ewigkeit.*



KOMMENTAR

Das Geheimnis verstehen

Von Diakon Manfred Lang, stellvertretender Generalsuperior

Es ist Ostern, 50 Tage lang. Christus ist auferstanden! Menschwerdung und Auferstehung sind das gleiche Geheimnis. Mutter Marie Therese hat von Gott gezeigt bekommen, was wir im Glaubensbekenntnis beten: Auch wir werden in unvergänglichem Fleisch auferstehen.

Auferstehung ist Teil unseres Menschseins und Teil von Christi göttlicher Menschwerdung. Wir sind für das Leben geschaffen. Christus ist in uns und wir in ihm, wie er im Vater und der Vater in ihm bleibt, heißt es in den Abschiedsreden Jesu bei Johannes. Mutter Marie Therese teilt uns die Wahrhaftigkeit dieses Geheimnisses in Gottes Auftrag mit.

Es ist das Geheimnis unseres Glaubens und seiner Liebe.

Auch Du bist ganz eng mit ihm verbunden, liebe Schwester, lieber Bruder: So wie der Vater in ihm ist, sind wir in ihm und er in uns. Alle Grenzen sind aufgehoben – in der heiligen Eucharistie ist das Phänomen sinnlich zu fassen, wie er in uns übergeht und ein Teil von uns wird...

Dieses Geheimnis ist Ausdruck der Macht Gottes über Sünde, Tod und Teufel, so Generalsuperior Karl-Heinz Haus: „Der Osterjubel darüber ist der Höhepunkt, wenn wir das Kreuz bejahen!“ In der Passionswoche 1993, ein Jahr vor ihrem Tod, hat Mutter Marie Therese einmal mehr das Kreuz am eigenen Leib erfahren, und den Schmerz schlimmer als jemals zuvor auf ihrem lebenslangen Leidensweg. Sie hat die Folter Jesu mit unvorstellbarer Grausamkeit am eigenen Leib erfahren.

Sie nahm stets in der Karwoche an seinem Paschamysterium teil, aber nie so heftig wie dieses vorletzte Mal: „Es war Gottes Sohn, der hier verblutete, der Mensch und Gott war. Er starb ... erniedrigt und gescheitert.“ Im Sterben Christi erkannte sie, „dass wir nicht von dieser Welt sind, in der Satan wütet.“

Christi Liebe solle uns aber, da wir in dieser Welt leben, Angst und Zweifel nehmen: „Wir sind Erlöste - endgültig.“ Das heißt, keine Sorge, auch Dir kann niemand Deine Erlösung nehmen. Du bist geliebtes Kind Gottvaters, geliebte Schwester und Bruder Christi, erfüllt mit Heiligem Geist...

Das Bild der Dreifaltigkeit, der Verwobenheit von Schöpfer, Erlöser und Heiligem Geist, findet seine Entsprechung im Mystischen Leib Christi, den der Auferstandene mit uns gemeinsam bildet laut der Schrift. Er hat Fleisch angenommen, und wir sind Glieder seines Leibes, „vergeistigtes Fleisch“ am „corpus Christi mysticum“ (Röm 12,4-6, 1. Kor 12,12-27).

Wir dürfen mitwirken in und an der Communio in Christo, der Gemeinschaft in ihm, wir gehen mit Christus ein fortwährendes Wachstum zur Ehre Gottes ein. Es tut sich ein Weg für alle auf, auf dem jeder mitgehen darf, der die Liebe zu Gott in der Liebe zum Nächsten verspricht und lebt.



Der Opfertod Christi macht aus dem Kreuz einen offenen Türrahmen zur Begegnung mit Gott. Mutter Marie Therese leidet deshalb sehr darunter, dass viele Menschen, auch Christen, die Vorstellung vom Leben nach dem Tode ablehnen. Das Kreuz war vielen von Anfang an und bis heute ein Ärgernis. Auch eine Reihe Christen lehnen Kreuz und Erlösertod ab - und meinen, Ostern praktisch ohne Karfreitag feiern zu können...

Das geht aber nicht. Mutter Marie Therese spricht wie selbstverständlich „von der Wirklichkeit der Auferstehung Jesu Christi“ als Tatsache nach der Wirklichkeit des Leidens und Sterbens, die uns allen noch bevorsteht, die aber alles Leid mit durchleidet und mit uns hinter sich bringt: „Jesus versichert uns im Evangelium eine Seligkeit, die das Ganze umfasst, Seele und Leib“, Tod und Auferstehung.

„Wir feiern Ostern, das Fest der Wiedergeburt, das Fest der ewigen Menschwerdung“, schreibt Mutter Marie Therese: „Die Gnade teilte es mir mit, dass es die Wahrheit ist: Wir sind gerettet, wir dürfen sicher sein, dass alles Böse besiegt ist und dass wir in der Stunde unseres Todes Christus begegnen. Er nimmt uns in seine Verdienste hinein und trägt uns vor Gott hin und entschuldigt uns.“

Für sie ist es Gewissheit: „Wir werden die Frucht des Kreuzes Jesu an uns erleben, wenn wir die letzte Entscheidung für Gott treffen.“ Damit schenkt die Gründerin uns und denen, die nach uns kommen, beständige Osterfreude. Wir wissen, dass wir sterben müssen. Wir wissen aber auch, dass wir in der ewigen Gemeinschaft mit Christus leben werden.

Diakon Manfred Lang, stellvertretender Generalsuperior

*11. Mai 1959, Weihe 16. Juni 2007 im Hohen Dom zu Aachen



Ständiger Diakon im Zivilberuf, verh. mit Sabine Roggendorf, drei erwachsene Kinder, zwei Enkel, Redakteur und Autor mehrerer Bücher, auch der Biographie/Hagiographie „Weit über alle Grenzen“ mit Hermann Multhaupt und mit Unterstützung des früheren Generalsuperiors Karl-Heinz Haus über Leben und Wirken der Gründerin Mutter Marie Therese.

Zudem ist er Herausgeber des Meditationsbandes „Worte der Hoffnung“ (Edition Communio im Echter-Verlag) und Mitautor der Verteidigungsschrift „Als ob es heute wäre: Von der ungebrochenen Aktualität des Zweiten Vatikanischen Konzils“ (Edition Communio) mit P. Rudolf Ammann ISCh (Herausgeber), Prof. Hermann-Josef Pottmeyer und Prof. Stanislaw Urbanski.



Impressum

Herausgeber: Ordo Communio in Christo
Adresse: Bruchgasse 14, D-53894 Mechernich
Website: www.communio.nrw
E-Mail: info@communio.nrw
Tel.: +49-2443 9814823
Fax: +49-2443 9814824

Herausgeber (ViSdP): P. Rudolf Ammann ISch, Mechernich/Deutschland
Redaktion: Henri Grüger & Manfred Lang, Agentur ProfiPress, Mechernich/Deutschland
Layout: Henri Grüger, Agentur ProfiPress, Mechernich/Deutschland
Mitarbeit: Schwester Lidwina, Mechernich/Deutschland
Tilj Puthenveettil, Mechernich/Deutschland
Hilde Bouschery, Mechernich/Deutschland
Ewa Bochynek, Mechernich/Deutschland